Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 12 (1926)

Heft: 18

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

weizer:Sau

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Pädagogischen Blätter" 33. Jahraana

Kür die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Troxler, Brof., Lugern, Billenftr. 14, Telephon 21.66

Injeraten-Unnahme, Trud und Berjand durch die Graphijde Unftalt Ctto Walter 21.-6. . Olten

Beilagenzur Schweizer=Schule: Boltsichule . Mittelichule . Die Lehrerin . Geminar Abonnements-Zahresprets Fr. 10.—, bet der Pop bestell Fr 10.26 (Ched Vb 92) Ausland Portoguschlag In lertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhait Christentum und deutsche Sprache — Schulnachrichten — Bücherschau — LehrersCreizitien — Hilfs- taffe — Sinnvolle Sprüche — Betlage: Mittelschule Nr. 3 Philogog. shift Ausgabe.

Christentum und deutsche Sprache Von Dr. P. Rafael Säne, O. S. B., Einsiedeln

Die Sprache ist der treueste Spiegel des Lebens. Jebe Cache, die neu auftaucht im Bereiche des Bewußtseins, ruft notgedrungen nach neuen Lauten, neuen Wörtern. Nicht nur ftoffliche Dinge, auch geistige Werte, die zum ersten Mal in den Kreis menschlichen Dentens treten, haben iprachichopferische Kraft. Oft aber vereinfacht sich dieser Borgang um ein Beträchtliches. indem nicht neue Worte geprägt werden, sondern indem einfach bas fremde Wort mit ber fremben Cache übernommen und nach den Gesetzen der eigenen Sprache mehr oder weniger umgeformt wird. Das ist in der Sauptsache die Urt und Weise, in der die neue Religion des Christentums auf die germanischen Spraden, insbesondere auf die deutsche Sprache einwirtte. Allerdings einige wirkliche Neuschöpfungen haben wir dem Christentum auch zu verdanken. Das lateinische salvator = Retter z. B. wurde als Deiland im Deutschen neugeschaffen. Dem lateinischen conscientia trat ein deutsches Gewisien, dem compassio Mitleiden, dem misericors ein armaherzi zur Seite. Aus compater wurde gefatero = Gevatter, aus convertere bikeran = befehren, aus confessio bijiht (von jehan = fprechen) = Beichte. Oft wurden von den driftlichen Glaubensboten einfach beid= nijche Ausbrücke ins Christliche umgedeutet. Unfere Oftern ift nichts anderes als ber Name ber ger= manischen Frühlingsgöttin Dit ara = Aurora. Much Weihnachten mag auf die den göttlichen Müttern heiligen Rachte ber Wintersonnenwende gurudgehen. Für bas driftlich jubifche gehenna brauchte man von Anfang an bas altgermanische

Sella, für das driftliche deus trat das altheidnische got ein. Für spiritus sanctus brauchte man anfänglich wiher atum - Weihatem. Testamentum wurde mit ewa = Ehe, caritas mit minna = Minne, gratia mit On abe ober Sulb, salus mit Beil, humilitas mit Demut, creator mit Schöpfer, redimere mit erlosen wiebergegeben. Manchmal geschah es, daß anfänglich ein beutsches Wort gebildet wurde, das aber nachträglich vom fremden Ausdruck verdrängt worden ift. Beispiele bafur find wihan = weihen, bas später burch benedien verbrängt wurde, ferner buach frono = Berren Buch, das der bibel meichen mußte; so trat auch für bas ursprüngliche forasago = ber Borberjager fpater prophete cin. Auch die Amtsnamen ewart für sacerdos mußte dem fremden priestar = Priefter, fater für abbas bem 21 bt, zehaning für decanus bem Lehnwort Dechant weichen. Die große Masse ber firchlichen Wörter wurden aber, wie schon gesagt, entlehnt und bildet ein wichtigstes Rapitel der deutschen Lehnwortkunde. Im siebten Jahrhundert, als die ersten irisch-schottischen und frantiichen Glaubensboten zu ben Alemannen und Baiern begann der Einstrom neuer Worter in größerem Mage. Schon vorher aber waren einzelne beutsche Stämme mit dem Chriftentum in Berüh-Wenn auch die geschichtlichen rung gefommen. Quellen barüber ichweigen, die Sprache beweift es. Es find nämlich febr fruh driftliche Ausbrude in unsere Sprache eingebrungen, die nicht ber lateiniichen Kirchensprache entstammen, sondern auf das Griechische gurudweisen. Die arianischen Goten,